

Aussondern in einer Universitätsbibliothek

- peinlich ?
- notwendiges Übel ?
- Gebot der Stunde ?

Dr. Gerhard Stumpf, UB Augsburg



Überblick

- Kurzporträt der UB Augsburg
- Bestandsaufbau oder: Wie erwirbt man die auszusondernden Bücher?
- Es wird peinlich oder: schwierige Veränderungen im Selbstverständnis
- Aussonderung als notwendiges Übel und wie man es bekämpft
- Vom Gebot der Stunde zur neuen Selbstverständlichkeit



Kurzporträt der UB Augsburg

- Gegründet 1970, mittelgroße Universität:
15.000 Studierende, 160 Professuren, 2 Mio. Bände,
regulärer Jahresetat 1,5 Mio Euro
- Beschränktes Fächerspektrum. Schwerpunkte:
Lehrerbildung, Wirtschaft und Recht, Informatik, Physik
(außer Physik keine STM-Fächer)
- Einschichtiges Bibliothekssystem: Zentralbibliothek
+ 3 Teilbibliotheken auf dem Campus,
z.T. räumlich verbunden;
systematische Aufstellung nach RVK
- HBFG-Mittel zum Aufbau des Büchergrundbestands
flossen bis 1989 (Physik bis 1995)
- Keine Regionalbibliothek, aber bei aktueller
Literatur wichtige Versorgungsfunktion für die
Region



Bestandsaufbau

oder: Wie erwirbt man die auszusondernden Bücher?

- Forcierter Bestands-Erstaufbau



Bestandsaufbau

oder: Wie erwirbt man die auszusondernden Bücher?

- Forcierter Bestands-Erstaufbau
- Inkorporierung von Vorgängerbibliotheken



Bestandsaufbau

oder: Wie erwirbt man die auszusondernden Bücher?

- Forcierter Bestands-Erstaufbau
- Inkorporierung von Vorgängerbibliotheken
- Sammelschwerpunkte mit heterogener Genese, unklare Archivierungsaufgaben



Bestandsaufbau

oder: Wie erwirbt man die auszusondernden Bücher?

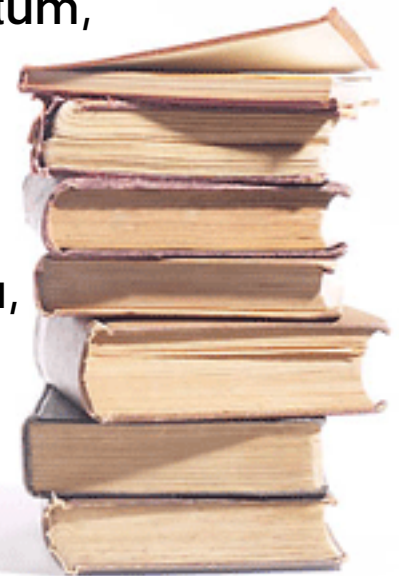
- Forcierter Bestands-Erstaufbau
- Inkorporierung von Vorgängerbibliotheken
- Sammelschwerpunkte mit heterogener Genese, unklare Archivierungsaufgaben
- Bestreben, die junge Hochschule und ihre Bibliothek konkurrenzfähig zu machen → Ideale: Wachstum, autarke Literaturversorgung
- Unkoordinierter / unsteter Zufluss von Erwerbungsmitteln



Bestandsaufbau

oder: Wie erwirbt man die auszusondernden Bücher?

- Forcierter Bestands-Erstaufbau
- Inkorporierung von Vorgängerbibliotheken
- Sammelschwerpunkte mit heterogener Genese, unklare Archivierungsaufgaben
- Bestreben, die junge Hochschule und ihre Bibliothek konkurrenzfähig zu machen → Ideale: Wachstum, autarke Literaturversorgung
- Unkoordinierter / unsteter Zufluss von Erwerbungsmitteln
- Rolle der Fachvertreter (Professuren): fremdbestimmte Elemente im Bestandsaufbau, Definition des Bedarfs eher okkasionell, uneinheitlich, nicht nachhaltig, Prestigedenken, Bestandswachstum als Statusfaktor



Aussondern(müssen) wird peinlich

- intern (für das Selbstverständnis):
 - Revision von Anschaffungsentscheidungen,
 - standestypische Befindlichkeiten



Aussondern(müssen) wird peinlich

- intern (für das Selbstverständnis):
 - Revision von Anschaffungsentscheidungen
 - standestypische Befindlichkeiten
- nach außen (für das Image):
 - Bestandsstatistiken (Wachstumsbremse)
 - Z.T. Unverständnis in Hochschule und Öffentlichkeit



Altbestände der UB Augsburg

- Grundstockbestände (Phil.-Theol. Hochschule Freising, ursprünglich 50.000 Bände)
- 1980 Oettingen-Wallersteinsche Bibliothek (Adelsbibliothek mit 5 Klosterbibliotheken, 117.000 Drucke des 16.-19. Jhs, Schwerpunkt 18. Jh.)
- 1989/2001 Bibliothek der Pädag. Stiftung Cassianum, Donauwörth (ca. 100.000 Bände, Schwerpunkt 19. Jh.)



Altbestände der UB Augsburg

- Grundstockbestände (Phil.-Theol. Hochschule Freising, ursprünglich 50.000 Bände)
 - 1980 Oettingen-Wallersteinsche Bibliothek (Adelsbibliothek mit 5 Klosterbibliotheken, 117.000 Drucke des 16.-19. Jhs, Schwerpunkt 18. Jh.)
 - 1989/2001 Bibliothek der Pädag. Stiftung Cassianum, Donauwörth (ca. 100.000 Bände, Schwerpunkt 19. Jh.)
- Aus der Verantwortung für diese Bestände und die diesbezügliche Forschung ergeben sich Kriterien für Sammelschwerpunkte und Aussonderungspraxis.



Aussondern als notwendiges Übel?

- Aussondern in größerem Stil wird als Reaktion auf eine Notlage akzeptiert
- Gleichzeitig werden Wege gesucht, die Not zu lindern und Aussonderungen zu vermeiden



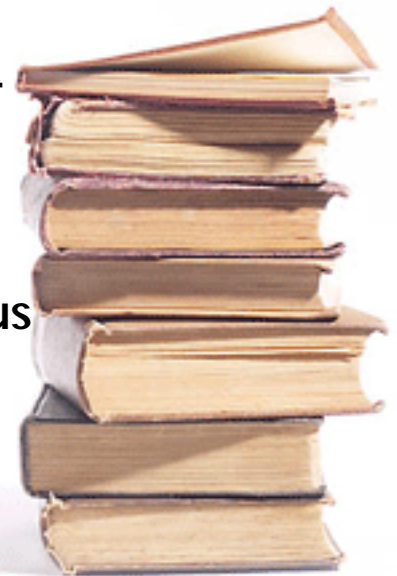
Aussondern als notwendiges Übel?

- Aussondern in größerem Stil wird als Reaktion auf eine Notlage akzeptiert
- Gleichzeitig werden Wege gesucht, die Not zu lindern und Aussonderungen zu vermeiden
- UB Augsburg: Raumnot in den Magazinen ab ca. 2000
 - Forcierte Umstellungen aus dem Freihandbereich ins Zentralmagazin
 - Bezug eines Ausweichmagazins



Aussondern als notwendiges Übel?

- Aussondern in größerem Stil wird als Reaktion auf eine Notlage akzeptiert
- Gleichzeitig werden Wege gesucht, die Not zu lindern und Aussonderungen zu vermeiden
- UB Augsburg: Raumnot in den Magazinen ab ca. 2000
 - Forcierte Umstellungen aus dem Freihandbereich ins Zentralmagazin
 - Bezug eines Ausweichmagazins
 - Aufgabe der systematischen Aufstellung in allen Magazinen, Übergang auf Numerus currens ab 2006 → begleitet von „ultimativer“ Aussonderung entbehrlicher Magazinbestände



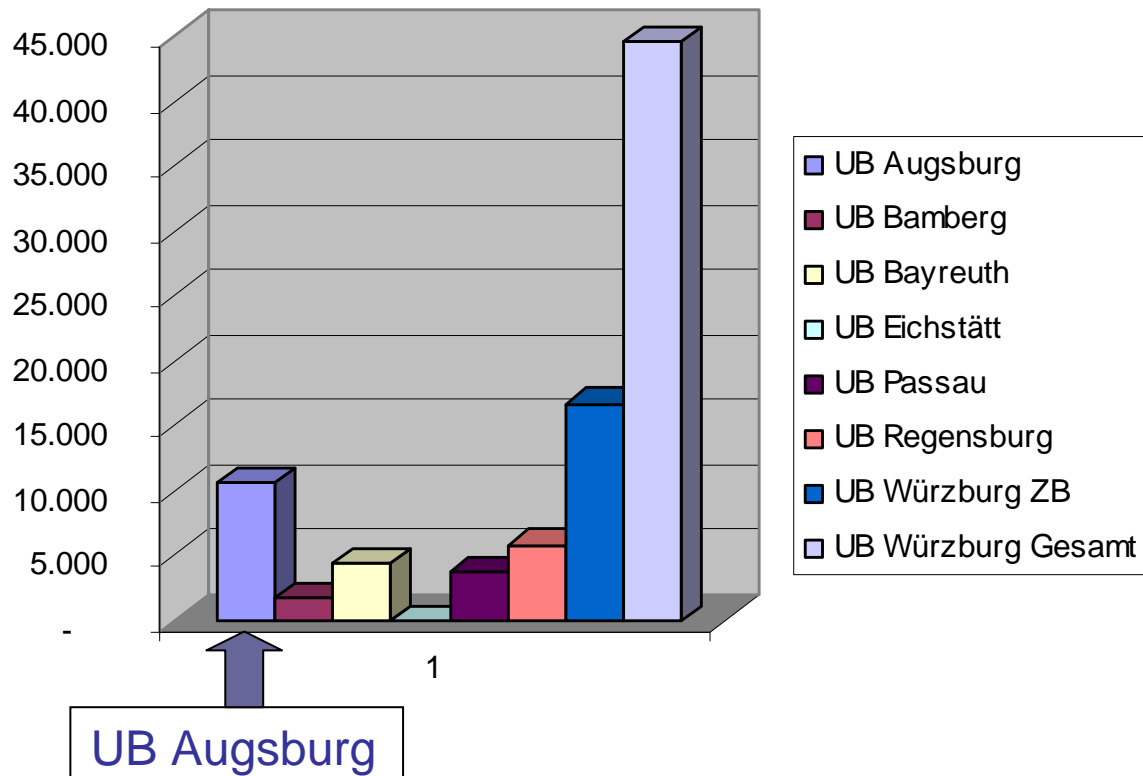
Vom Gebot der Stunde zur neuen Selbstverständlichkeit

- Nicht ob ausgesondert wird, sondern wie das geschieht, rückt in den Mittelpunkt des Interesses
- Rahmenvorgabe: die bayerischen Richtlinien von 1998 – werden weitgehend beachtet, unter Berücksichtigung lokaler Besonderheiten



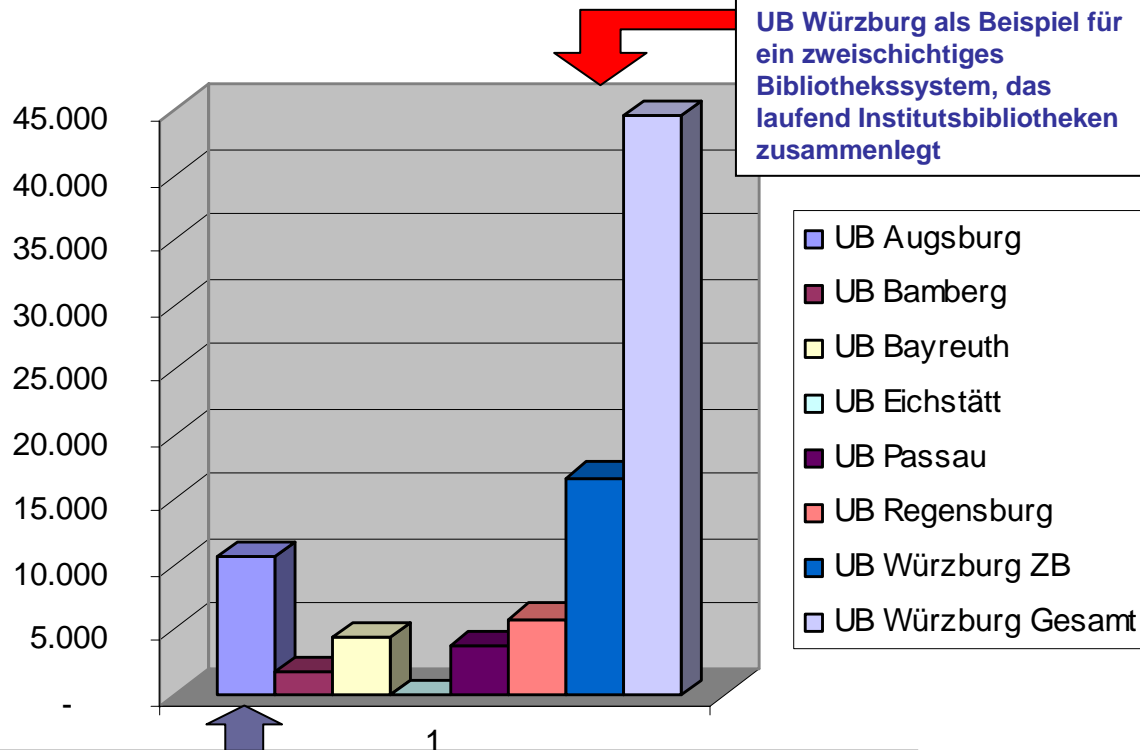
Aussonderungszahlen bayerischer Universitätsbibliotheken

Aussonderungen 1995-2005 (Durchschnitt)



Aussonderungszahlen bayerischer Universitätsbibliotheken

Aussonderungen 1995-2005 (Durchschnitt)

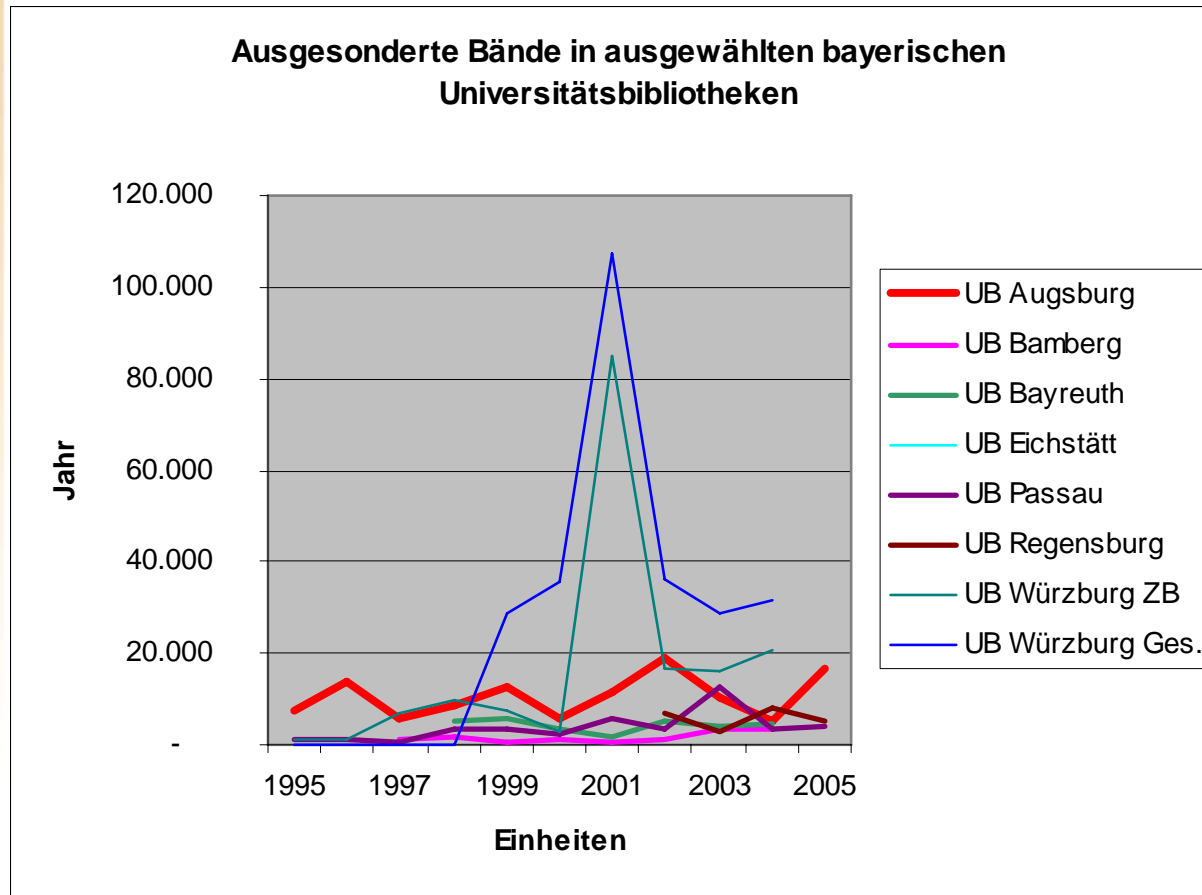


UB Würzburg als Beispiel für ein zweischichtiges Bibliothekssystem, das laufend Institutsbibliotheken zusammenlegt

Die UB Augsburg sonderte in den letzten 10 Jahren durchschnittlich 10.625 Bände pro Jahr aus, deutlich mehr als vergleichbare UBs in Bayern.



Aussonderungszahlen bayerischer Universitätsbibliotheken



Vom Gebot der Stunde zur neuen Selbstverständlichkeit

- Nicht ob ausgesondert wird, sondern wie das geschieht, rückt in den Mittelpunkt des Interesses
- Rahmenvorgabe: die bayerischen Richtlinien von 1998 – werden weitgehend beachtet, unter Berücksichtigung lokaler Besonderheiten
- Fachspezifisches Vorgehen ist sinnvoll, erfolgte jedoch
 - teilweise diskontinuierlich, zu reaktiv
 - vielleicht manchmal als Trotzreaktion
 - teilweise zu undifferenziert
 - teilweise unausgewogen



Grundlagen für ein Konzept

- Stärker agieren statt reagieren
- Aussonderung muss von der Hochschule / den Fachvertretern als legitime und notwendige Aufgabe der Bibliothek anerkannt werden.
- Es ist normal, den (neueren) Bibliotheksbestand am wissenschaftlichen Profil der Hochschule auszurichten.



Grundlagen für ein Konzept

- Stärker agieren statt reagieren
- Aussonderung muss von der Hochschule / den Fachvertretern als legitime und notwendige Aufgabe der Bibliothek anerkannt werden.
- Es ist normal, den (neueren) Bibliotheksbestand am wissenschaftlichen Profil der Hochschule auszurichten.
- Aussonderungsprofile auf den heutigen Ressourcenverbund aller Datenträger abstimmen
- Besondere Erfordernisse historischer Bestände und des alten Buches berücksichtigen
- Benutzungsanalysen: gezielt, nicht als alleiniges Kriterium
- Kontraproduktives Ausscheiden häufig nachgefragter Literatur vermeiden



Grundlagen für ein Konzept

- Stärker agieren statt reagieren
- Aussonderung muss von der Hochschule / den Fachvertretern als legitime und notwendige Aufgabe der Bibliothek anerkannt werden.
- Es ist normal, den (neueren) Bibliotheksbestand am wissenschaftlichen Profil der Hochschule auszurichten.
- Aussonderungsprofile auf den heutigen Ressourcenverbund aller Datenträger abstimmen
- Besondere Erfordernisse historischer Bestände und des alten Buches berücksichtigen
- Benutzungsanalysen: gezielt, nicht als alleiniges Kriterium
- Kontraproduktives Ausscheiden häufig nachgefragter Literatur vermeiden
- Zeitlich verteilt als Routinemaßnahme aussondern
- Sich stärker mit anderen UBs der Region austauschen, ggf. abstimmen
- Aufwand und Nutzen prospektiver Aussondungsverfahren abwägen
- Eine kritische Haltung zum Buchzugang als Teil einer guten Deacquisitionstrategie begreifen



Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!

